

© **Tages-Anzeiger**; 15.03.2007; Seite 29ges

Wirtschaft

GES

In Luxusrippen werden Kinder zu kleinen Königen

Im Kunstmuseum entdecken die 2-Jährigen stilvolle Malerei, beim Musizieren den Rhythmus des Lebens und im Englisch die Sprache der Welt. Luxusrippen erobern Deutschland.

Von Judith Wittwer, Stuttgart

Miss Braun spricht Englisch. Nur Englisch. Sie sitzt auf einem Holzstühlchen und formt mit drei 2-Jährigen Kugeln aus Plastilin. «Balls». Die zarten Kinderhändchen kneten eifrig und hochkonzentriert. Mit leicht geöffnetem Mund lauscht das junge Trio den Worten seiner fremdsprachigen Erzieherin. «One ball, two balls, three balls» - Englisch zählen lernen im Spiel, und das im Vorschulalter. In der privaten Kinderkrippe **Little Giants** in Stuttgart gehört das zum Alltag.

Deutschlands Politiker streiten zurzeit heftig über das Betreuungsangebot für unter 3-Jährige (siehe Grafik). Es geht um eine halbe Million zusätzlicher Krippenplätze und um viel Geld.

Um viel Geld gehts auch bei den «kleinen Riesen». Dort werden Kinder für rund 1000 Euro im Monat von Montag bis Freitag liebevoll umsorgt und gefördert. Eine Kindertagesstätte, wie sie sich nur zahlungskräftige Eltern leisten können. Normale Betreuungseinrichtungen verlangen in Stuttgart monatlich unter 200 Euro.

Kinderleichtes Lernen

Die Nachfrage nach einem Platz in der Edelkrippe ist dennoch immens. Lange Öffnungszeiten weit über der staatlichen Grundversorgung von 8 bis 17 Uhr sowie luxuriöse Frühförderung ziehen gut betuchte Doppelverdiener-Paare in Scharen an. Nach der Eröffnung im Herbst füllte sich das Haus im Nu. Heute krabbeln über zwei Dutzend Kinder in den fröhlich farbigen und hellen Krippenräumen.

Die Kleinen werden strikt nach Alter getrennt. «Das erlaubt uns eine der Entwicklung angepasste Förderung», sagt Krippengründerin Jelena Wahler. Sie und ihr Mann waren während eines Weiterbildungsaufenthaltes in den USA auf die Theorien des frühkindlichen Lernens aufmerksam geworden. Begeistert von den Fortschritten ihrer Tochter, beschlossen sie, das vor allem in amerikanischen Krippen praktizierte pädagogische Erziehungskonzept in Europa zu verbreiten.

An der Wand des Gruppenraums der 2- bis 3-Jährigen kleben Wörter, gepaart mit Symbolen. «Clouds» und eine gezeichnete Wolke, Schriftbilder als Inspiration. «Kinder sind oft unterfordert», erklärt Wahler. «Hier können sie auf spielerische Art und Weise Sprachen, Lesen oder Zählen lernen.» Ein Zwang dazu besteht nicht. Jedes Kind entscheidet selbst, wie viel Wissen es aufsaugen möchte. Von den Eltern wird das Angebot geschätzt. «Bilingual aufzuwachsen, ist immer gut», meint eine Ärztin, die ihren Sohn hierher bringt. Für eine Anwältin stimmt einfach das «ganze Betreuungspaket».

Das beginnt bei der Hygiene: Jedes Kind verfügt hier über eine eigene Matratze. Händewaschen nach dem Gang zur Toilette ist nicht nur Pflicht. Um die Aufnahme neuer Bakterien möglichst gering zu halten, müssen Erzieherinnen und Jungmannschaft den Wasserhahn nach Gebrauch mit einem frischen Papiertuch schliessen.

Ein Tagebuch für die Eltern

Spielerischen Schulunterricht in Tast-, Seh- und Hörsinn geniessen bei **Little Giants** bereits die 1-Jährigen. Zu zweit oder dritt pro Betreuerin malen sie bunte Zeichnungen, kleben Wattedeckelungen und lauschen den Klängen berühmter Komponisten. In der Musikstunde schütteln sie auch schon mal selbst eine Rassel. Für die 2- und 3-Jährigen stehen neben sprachlicher und mathematischer Frühförderung regelmässige Besuche in Kunstmuseum auf dem Programm. Einmal pro Woche trottet die Kindergruppe mit ihren Erzieherinnen zu den Gemälden grosser Künstler und lässt sich die Werke erklären. «Es ist erstaunlich, wie stark die Kleinen schon ihre Vorlieben für gewisse Bilder entwickeln», beobachtet Wahler. Entgegen anfänglicher Befürchtungen seien die Mädchen und Knaben im Kunstsaal nicht laut, sondern im Gegenteil sehr interessiert.

Damit die Eltern die Entwicklung ihrer Kinder mitverfolgen können, wird Tagebuch geführt. Jeder Fortschritt erhält einen Eintrag, jede Zeichnung wird abgelegt. So sehen die Eltern, was ihr Kind den ganzen Tag gemacht hat. Teilnehmen am Leben der Kleinen, obwohl man nicht rund um die Uhr mit dabei sein kann. Am späteren Abend und in der Nacht sind die Kleinen aber bei ihren Eltern.

Landesweite Expansionspläne

Darin unterscheidet sich **Little Giants** von anderen neuen Luxusangeboten in Deutschland: Anfang Februar öffnete etwa in Potsdam die Villa Ritz ihre Türen. Schaffen es die Eltern nach einem Geschäftstermin nicht rechtzeitig zurück in die Stadt, können die kleinen Königinnen und Könige auch in der Krippe schlafen. Auf Wunsch fährt sie ein Chauffeur auch sicher nach Hause. Mit einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung wirbt auch die Kindervilla um gut verdienende, berufstätige Eltern. Mit Erfolg. Neben den zwei Häusern in Dresden hat die Leitung bereits zehn Franchise-Verträge mit Betreibern in anderen deutschen Städten unterzeichnet. «Eltern, die geschäftlich oft unterwegs sind, haben dann auch die Möglichkeit, ihre Kinder mitzunehmen», meint Sprecherin Astrid Herrmann. «Das erleichtert die Organisation.»

Wie lukrativ das Geschäft mit den kleinen Goldschätzen im Detail ist, will das Ehepaar Wahler nicht verraten. «Wir sind zufrieden», heisst es nur. Auch sie expandieren: In den nächsten Wochen sollen in München und Frankfurt **Little Giants** 2 und 3 eröffnet werden. Die Aufmischung des deutschen Betreuungsmarktes durch Luxusrippen hat eben erst begonnen.

Wie lukrativ das Geschäft mit den Goldschätzen ist, will niemand verraten.

BILD PLAINPICTURE/FUKOFOTO

Luxuriöse Frühförderung zieht gut betuchte Doppelverdiener in Scharen an.